

DUMVILLE, The terminology of overkingship in early Anglo-Saxon England (S. 345–365), behandelt nicht so sehr die vielumstrittenen Bretwaldas (Könige mit hegemonialen Ansprüchen über ganz England) als vielmehr die vielen Klein- und Unterkönige der frühen Quellen, deren Funktion und Verhältnis zu Oberkönigen wie denen von Mercien oder Wessex noch weitgehend unerforscht sei. – John HINES, Religion: the limits of knowledge (S. 375–401), betont zwar die vielen Unsicherheiten, verweist aber auch auf die Anzeichen für einen bewußten ‚Paganismus‘ im Zeitalter der Konversion, der sich weitgehend als eine Gegenreligion verstanden habe (analog zu den von Karl Hauck beobachteten Phänomenen bei den festländischen Sachsen im 7. und 8. Jh.). – Es folgt die Wiedergabe einer interessanten, aber weitschweifigen Diskussion über „Current issues and future directions in the study of early Anglo-Saxon England“, mit Bemerkungen von Giorgio AUSENDA (S. 411–450). Ein ausführliches Personen- und (dankenswerterweise auch) Sachregister schließt den Band ab. T. R.

Franks and Alamanni in the Merovingian Period. An Ethnographic Perspective. Ed. by Ian WOOD (Studies in Historical Archaeoethnology 3) Woodbridge u. a. 1998, Boydell, 481 S., 8 Karten, 43 Abb., ISBN 0-85115-723-8, GBP 50. – Die Beiträge zu diesem Band gehen auf ein interdisziplinäres Gespräch zwischen Historikern, Archäologen, Sprachwissenschaftlern und Anthropologen zurück, das im September 1995 im Center for Interdisciplinary Research on Social Stress in San Marino stattgefunden hat: Hans S. HUMMER, Franks and Alamanni: A Discontinuous Ethnogenesis (S. 9–21), betont die donauländischen, pannonischen Einflüsse auf die fränkische und alemannische Ethnogenese und ihre Auswirkungen auf den Wandel von den Klein- oder Gaukönigen zum Großkönigtum. – Folke DAMMINGER, Dwellings, Settlements and Settlement Patterns in Merovingian Southwest Germany and Adjacent Areas (S. 33–89), gibt eine Übersicht über die archäologische Erforschung der Haus- und Gebäudetypen, der ländlichen und städtischen Siedlungen, der befestigten und unbefestigten Höhensiedlungen, der Gemarkungen und ihrer Größen und schließlich der Verteilung der Siedlungsplätze in Südwestdeutschland, dem Elsaß und der Schweiz, d. h. im Raum der frühma. Alamannia. – Nach Mayke DE JONG, An Unresolved Riddle: Early Medieval Incest Legislation (S. 107–124), zielte die Ehebeschränkung durch die wechselnden Inzestverbote nicht darauf, eine vermeintlich germanische endogame Praxis einzudämmen oder gar durch Beschränkung der potentiellen Erben der Kirche Besitz zu verschaffen (so J. Goody), sondern entsprang den Reinheitsgeboten und der Ausweitung des Begriffs der pollutio. – Guy HALSALL, Social Identities and Social Relationships in Early Merovingian Gaul (S. 141–165), diskutiert einige Modelle und Elemente zur Analyse der Sozialstrukturen und des sozialen Wandels im merowingischen Nordgallien im 6. und 7. Jh. und sieht die Originalität dieses Gebietes im Vergleich zu den südlichen Regionen in der Offenheit einer Ranggesellschaft, in welcher die Klassenzugehörigkeit immer wieder erstritten und dargestellt werden mußte; ethnische Zugehörigkeit wird damit zu einem sozialen Phänomen. Familienzugehörigkeit, Geschlecht und Alter entscheiden mehr als die Religion über die soziale Stellung. – Mittels statistischer Auswertungen der Grabbeigaben auf zahlreichen Reihengraberfeldern gelangt Frank SIEGMUND, Social Structure and Relations (S. 177–199), zur Abgrenzung von Kulturräumen, die er im